

**Rezension zu: Heinze, Rolf G. et al. 1997: Neue Wohnung auch im Alter. Folgerungen aus dem demographischen Wandel für Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft. Schader Stiftung, Darmstadt**  
Beuels-Kafaloukou, Eleftheria

Veröffentlichungsversion / Published Version  
Rezension / review

**Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:**  
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

**Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**

Beuels-Kafaloukou, E. (1998). Rezension zu: Heinze, Rolf G. et al. 1997: Neue Wohnung auch im Alter. Folgerungen aus dem demographischen Wandel für Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft. Schader Stiftung, Darmstadt. [Rezension des Buches *Neue Wohnung auch im Alter: Folgerungen aus dem demographischen Wandel für Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft*, von R. G. Heinze, V. Eichener, G. Naegele, M. Bucksteeg, & M. Schauerte]. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 21(3), 277-278. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-40459>

**Nutzungsbedingungen:**

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use:**

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public. By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Barbara Eifert**  
**Tannenhofallee 1b**  
**48155 Münster**  
**Tel.: 0251/518883**

Heinze, Rolf G.; Eichener, Volker; Naegele, Gerhard; Bucksteeg Mathias; Schauerte, Martin, 1997: Neue Wohnung auch im Alter. Folgerungen aus dem demographischen Wandel für Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft. Schader Stiftung, Darmstadt, 190 Seiten, DM 45,- (ISBN 3-932736-00-1)

*Eleftheria Beuels-Kafaloukou*

Die vorliegende Veröffentlichung befaßt sich mit den Umzugswünschen älterer Menschen in der Bundesrepublik Deutschland. Den gesellschaftlichen Hintergrund für die Fragestellung des Forschungsprojektes bildete die "zunehmende Polarisierung" der bundesdeutschen Wohnungsverorgung bestimmter Gruppen wie Familien und älterer Menschen. Aufgrund der ungleichen Verteilung des Wohnraumes war ein weiteres Ziel der Untersuchung eine "Potentialabschätzung" älterer Menschen in familiengerechten Wohnungen. Absicht war die Erprobung von "Wohnungstausch mit Kostenabschätzung durch ein Umzugsmanagement". Bei knappen Haushaltsmitteln sind neue Fördermittel illusorisch und "intelligente" Instrumente gefragt, so das Fazit. Die vorliegenden Ergebnisse verblüffen in ihrer Einfachheit. Wenn man auf die Förderung eines einzigen Neubaus verzichten würde, ließen sich 30 bis 45 Familien durch Bestandswohnungen mit angemessenem Wohnraum versorgen, wobei der gleichen Anzahl älterer Haushalte zu einer altengerechten Wohnsituation verholfen würde. Eine Reform der Wohnungsbauförderung wäre allerdings schon notwendig. Neubauwohnungen mit hohen Qualitätsstandards werden immer noch den Einkommensschwachen zur Verfügung gestellt. Für Familien wird eine zusätzliche Finanzierung der Mieten durch Sozialhilfe und Wohngeld notwendig, "Segregationen" verschärfen sich. Die Forderung nach Fördermodellen, die Altenpolitik und Wohnungspolitik besser miteinander verknüpfen, spricht für ein übergreifendes Konzept.

Eine zentrale Frage der Untersuchung galt dem Interesse der möglichen Umzugsbereitschaft älterer Menschen und wie sich diese konstituiert. Die Weisheit "einen alten Baum versetzt man nicht", gilt den Forschungsergebnissen nach nur eingeschränkt. Man kann ihn versetzen, aber unter ganz bestimmten Bedingungen. Den Erkenntnissen folgend, ist die Umzugsbereitschaft Älterer vielfach höher als angenommen. Auch läßt sich eine altersspezifische Umzugsneigung unter Älteren feststellen. Umzugswillige im Westen

finden sich vor allem in der Altersklasse der 55- bis 64jährigen, im Osten unter den 55- bis 75jährigen. Wer ab dem 55. Lebensjahr nochmals umzieht, möchte seine Situation nur verbessern. Bei den Umzugsmotiven handelt es sich um "Vorsorgemomente". Die Befragung erbrachte, daß ältere Menschen barrierefreie Wohnungen bevorzugen. Neben besseren Wohnungsaussattung und günstigeren Mieten ist auch ein Angebot sozialer Dienste in der näheren Umgebung von Bedeutung. Überhaupt ist die Lage ein wichtiges Kriterium. Dabei präferieren innerstädtische Mieter die Vorortlage oder den Stadtrand. Wann eine Wohnung als "zu groß" empfunden wird, unterliegt jedoch den subjektiven Empfindungen. Bei den befragten Ein-Personen-Haushalten galten sie ab 75 m<sup>2</sup> als zu groß, bei den Zwei-Personen-Haushalten ab 90 m<sup>2</sup>. Umzugsverhalten und Umzugsmotive unterliegen aber einem komplexen Entscheidungsprozeß.

Auf Grundlage der Ergebnisse empfehlen die Autoren Investoren und Planern, mehr als bisher den demographischen Wandel einzubeziehen. Die Bildung neuer Lebensformen zeigt sich in den veränderten Wohnformen und sind geprägt von den Vorstellungen und Wünschen nach dem Leben im Alter. Die fachübergreifende Behandlung der Forschungsfrage entspricht dem Forschungstrend. Mit einer ansprechenden und übersichtlichen Aufmachung ist die Studie Beispiel für eine gelungene Kooperation unterschiedlicher Akteure.

**Dr. Eleftheria Beuels-Kafaloukou**  
**St.-Johann-Str. 12**  
**47053 Duisburg**